

Aktivitäten 2007 im ETH-Bereich

1. ETH-Rat

Wahl des ETH-Rats per 2008-2011

Der Bundesrat wählte an seiner Sitzung vom 28. November 2007 den Rechtsanwalt und Notar *Fritz Schiesser* aus Glarus zum neuen Präsidenten des ETH-Rats für die Leistungsperiode 2008 – 2011. Fritz Schiesser (*1954 in Haslen GL) ist Mitglied der Freisinnig-Demokratischen Partei (FDP) und vertrat bisher den Kanton Glarus als Ständerat in der kleinen Kammer des Bundesparlaments. Er war bis anhin Mitglied der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerats und bis zum 14. Dezember 2007 Stiftungsratspräsident des Nationalfonds (SNF). Wegen der Unvereinbarkeit der beiden Mandate hat Fritz Schiesser seinen Sitz im Ständerat anfangs 2008 zugunsten des Präsidiums des ETH-Rats aufgeben.

Ausserdem wählte der Bundesrat zwei neue Mitglieder des ETH-Rats: *Dipl. Ing. Hans Hess*, Präsident des international tätigen Beratungsunternehmens Hanesco AG in Pfäffikon SZ und *Barbara Haering*, langjährige Nationalrätin der Sozialdemokratischen Partei (SP), promovierte Naturwissenschaftlerin und Geschäftsleiterin des Beratungsbüros econcept AG in Zürich. Ein vakanter Sitz wird vom Bundesrat zu einem späteren Zeitpunkt besetzt.

Auf eine Wiederwahl in den ETH-Rat hatten verzichtet: Prof. Dr. *Alexander J. B. Zehnder*, Präsident des ETH-Rats 2004-2007, Prof. Dr. *Ernst Buschor*, Vize-Präsident des ETH-Rats 2004-2007 (alterhalber), Dr. *Monica Duca Widmer*, Mitglied des ETH-Rats seit 1998, und Prof. Dr. *Adriano Aguzzi*, Mitglied des ETH-Rats seit 2003.

Der ETH-Rat setzt sich nun per 2008 – 2011 wie folgt zusammen:

- Dr. iur. Fritz Schiesser, Präsident (neu)
- Prof. Dr. Paul Herrling, Leiter Corporate Research, Novartis International AG, Vize-Präsident
- Prof. Dr. Patrick Aebischer, Präsident EPF Lausanne
- Prof. Dr. Ralph Eichler, Präsident ETH Zürich
- Dr. Barbara Haering, Geschäftsführerin econcept AG Zürich (neu)
- Prof. Dr. Janet Hering, Direktorin Eawag (Vertreterin der vier Forschungsanstalten des ETH-Bereichs, seit 2007)
- Dipl. Ing. Hans Hess, Präsident Hanesco AG (neu)
- Dipl. Ing. Beth Krasna, Beraterin (seit 2003)
- lic. rer. pol. Thierry Lombard, Senior Partner Privatbank Lombard Odier Darier Hentsch & Cie (seit 2006)
- Dr. Markus Stauffacher, Institut für Nutztierwissenschaften der ETH Zürich (Vertreter der HV von ETHZ und EPFL, seit 2006)

Mit den gewählten Persönlichkeiten zeigte der Bundesrat, dass er gewillt ist, die – insbesondere von der ETH Zürich laut gewordene Kritik am ETH-Rat und vor allem an dessen Präsidenten – ernst zu nehmen. Damit sollte es möglich sein, die Stellung dieses wichtigen Strategie- und Aufsichtsorgans für die beiden ETH und die vier Forschungsanstalten des Bundes (EAWAG, EMPA, PSI und WSL) zu konsolidieren und zu stärken. Und mit der Wahl des neuen Präsidenten der ETH Zürich (vgl. 2.9.2) sollten nun endgültig die „bewegten Zeiten“ im ETH-Bereich vorbei sein.

Verabschiedungen vom ETH-Rat

In der letzten Sitzung der auslaufenden Leistungsperiode 2004 – 2007 hat der ETH-Rat am 11./12. Dezember 2007 den bisherigen Präsidenten, *Alexander J. B. Zehnder*, verabschiedet und seine Verdienste zur Stärkung der Autonomie des ETH-Bereichs und zur Förderung von Exzellenz in Lehre und Forschung gewürdigt. Weiter verabschiedete der ETH-Rat den Vize-Präsidenten *Ernst Buschor* sowie die Ratsmitglieder *Monica Duca Widmer* und *Adriano Aguzzi*, deren Mandate per Ende 2007 auslaufen.

Professorenwahlen im ETH-Bereich

Im Jahr 2007 wählte der ETH-Rat insgesamt 73 neue Professorinnen und Professoren (wovon 37 an die ETHZ und 36 an die ETH Lausanne). Diese verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Kategorien und die beiden ETH:

	ETHZ	EPFL	total
o. Prof.	22	14	36
a.o. Prof. (prof. associés)	4	7	11
Assistenz-Prof.	11	15	26
	<u>37</u>	<u>36</u>	<u>73</u>

Auffallend ist die Tendenz zur vermehrten Wahl von Assistenzprofessoren auf den sog. „*Tenure Track*“. Es handelt sich dabei um ein Auswahlverfahren, bei dem sich die befristet gewählten Assistenzprofessoren für die mögliche spätere Wahl für eine ausserordentliche Professur und damit für eine unbefristete Stelle qualifizieren können: Assistenzprofessuren dienen so der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Sie werden auf vier Jahre besetzt; eine Verlängerung um weitere zwei Jahre sowie eine Beförderung auf eine ausserordentliche Professur sind möglich.

Der ETH-Rat hat sich ausserdem an seiner Sitzung vom 2./3. Oktober 2007 über mögliche Massnahmen ausgesprochen, mit denen die *Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte des ETH-Bereichs im globalen Vergleich attraktiv gehalten* werden können: Insbesondere im Hochschulbereich ist die Erhaltung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit bei der Berufung bestqualifizierter Wissenschaftler von entscheidender Bedeutung, und dies nicht nur für die Zukunft des Forschungsplatzes, sondern auch für die Erhaltung des Werkplatzes Schweiz.

Budget 2008 und Mittelzuteilung an die Institutionen

Der ETH-Rat ist als strategisches Führungs- und Aufsichtsorgan des ETH-Bereichs für die Zuteilung der Mittel an die beiden ETH in Zürich und in Lausanne und die vier Forschungsanstalten verantwortlich. Die Mittelzuteilung beruht auf strategischen Überlegungen und berücksichtigt die quantitativen und qualitativen Entwicklungen im ETH-Bereich.

A. Erste Verteilung vom 23./24. Mai 2007

Der ETH-Rat verabschiedete an seiner Sitzung vom 23./24. Mai 2007 das Budget 2008 und beschloss damit eine erste Verteilung der Mittel an die Institutionen. Das Resultat basierte auf einer intensiven strategischen Diskussion im ETH-Rat. Der Beschluss setzt das in der Botschaft für Forschung und Innovation (BFI) 2008-2011 genannte Wachstum von 3.7% für den ETH-Bereich, zwingend voraus.

Beide ETH sollten damit deutlich mehr Mittel im Vergleich zu den 2007 nach der Kreditsperre zur Verfügung stehenden Mitteln zur Verfügung stehen: Die ETH Zürich zusätzlich insgesamt 42.0 Mio. CHF (total 984 Mio. CHF), unter anderem für den Ausbau der Systembiologie in Basel. In Anbetracht der Entwicklung der vergangenen Jahre, der neuen strategischen Aufgaben und der Inkorporation des ISREC (The Swiss Institute for Experimental Cancer Research) wurden der EPFL 35.2 Mio. CHF zusätzliche Mittel zugesprochen (total 488 Mio. CHF).

Die vier Forschungsanstalten sollten ebenfalls mit einem Mittelzuwachs von insgesamt 12.7 Mio. CHF wachsen (total 414.7 Mio.). Darin sind auch Beiträge an die Entwicklung eines neuartigen Röntgenlasers am PSI und der Aufbau eines Zentrums für Angewandte Ökotoxikologie, der von der Eawag koordiniert wird, enthalten.

B. Zweite Verteilung vom 4. Juli 2008: Budgetanpassungen.

Mehr Spielraum für die strategische Führung

An seiner Sitzung vom 4. Juli 2008 erhöhte der ETH-Rat das Budget 2008 für die ETH Zürich um 10 Mio. auf 994,0 Mio. CHF. Damit stärkte er den strategischen Handlungsspielraum des neuen Präsidenten der ETH Zürich, Ralph Eichler (zur Wahl von Ralph Eichler als ETH-Präsident vgl. nachstehend 2.9.2). Den vier Forschungsanstalten wurden infolge verschiedener Wechsel an ihrer Spitze per 2008 zusammen ebenfalls 10 Mio. CHF zusätzlich für strategische Schwerpunktsetzungen zugesprochen. Für die Kompetenzzentren des ETH-Bereichs bewilligt der ETH-Rat insgesamt 15 Mio. CHF. Mit seinem zweiten Budgetbeschluss ermöglicht der ETH-Rat dem neuen Präsidenten der ETH Zürich eigene strategische Initiativen einzuleiten und individuelle Schwerpunkte zu setzen.

Auch bei den Direktionen der vier Forschungsanstalten standen Berufungen an die Spitze kurz bevor oder waren erst kürzlich erfolgt. Aus diesem Grund wurden den vier Forschungsanstalten ebenfalls insgesamt 10 Mio. CHF zusätzlich zugeteilt. Die Aufteilung dieser Mittel auf die vier Forschungsanstalten erfolgt unter der Leitung der neuen Direktorin der Eawag, Janet Hering, welche ab dem 1. September 2007 die vier Forschungsanstalten im ETH-Rat vertritt, und im Hinblick auf den Stellenantritt des neuen Direktors der WSL, James W. Kirchner. Die WSL erhält 2 Mio. CHF zusätzlich. Die weiteren 8 Mio. CHF werden auf der Grundlage der Mittelzuteilung im Jahr 2007 unter den vier Forschungsanstalten aufgeteilt.

Bei einem Gesamtbudget 2008 für den ETH-Bereich von 1,939 Mia. CHF verteilen sich zusammenfassend die Mittel neu wie folgt auf die sechs Institutionen:

ETH Zürich 994,0 Mio. CHF; ETH Lausanne 488,0 Mio. CHF; PSI 238,0 Mio. CHF; WSL 49,1 Mio. CHF; EMPA 86,3 Mio. CHF; EAWAG 49,9 Mio. CHF.

Ausserdem hat der ETH-Rat den drei im Jahr 2006 ins Leben gerufenen Kompetenzzentren des ETH-Bereichs, dem Kompetenzzentrum Energie und nachhaltige Mobilität CCEM.CH, dem Kompetenzzentrum Umwelt und Nachhaltigkeit CCES und dem Kompetenzzentrum für Materialwissenschaften und Technologie CCMX im Rahmen des Budgets 2008 je 5 Mio. CHF zugeteilt.

Nachdem im Jahr 2006 die fünf Kompetenzzentren des ETH-Bereichs ihre Tätigkeit aufgenommen und erfolgreich über 70 Forschungsprojekte lanciert hatten, wurden vom ETH-Rat im Jahr 2006 insgesamt 19 Mio. CHF an seine Kompetenzzentren ausbezahlt. Weitere 30 Mio. CHF wurden für das Jahr 2007 reserviert.

Erfolgreiche Kompetenzzentren des ETH-Bereichs

In den Kompetenzzentren vernetzen die beiden ETH in Zürich und Lausanne und die vier Forschungsanstalten ihre wissenschaftlichen Stärken, um Gesellschaft und Wirtschaft in der Schweiz mit nachhaltigen, innovativen Impulsen zu beleben. Sie bilden so eine Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Die Kompetenzzentren fokussieren auf Technologien, die schon in wenigen Jahren die Märkte besetzen und den Standort Schweiz durch technologische Innovationen stärken. Nach dem im Jahr 2006 erfolgten Start wurden die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Berichtsjahr erfolgreich fortgesetzt. Es handelt sich um folgende fünf Kompetenzzentren (in Klammern Abkürzung und „Leading House“):

- Kompetenzzentrum Energie und Mobilität (CEEM-CH; PSI)
- Kompetenzzentrum Umwelt und Nachhaltigkeit (CCES; ETHZ)
- Kompetenzzentrum für Materialwissenschaften und Technologie (CCMX; EPFL)
- Nationales Kompetenzzentrum für Biomedical Imaging (NCCBI)

Als fünftes Kompetenzzentrum, welches Institutionen weit über den ETH-Bereich umfasst, wird nachfolgend die bedeutendste und ehrgeizigste wissenschaftspolitische Initiative der Schweiz „SystemsX.ch“ vorgestellt:

SystemsX.ch - Schweizer Initiative in der Systembiologie

SystemsX.ch hat sich im Jahr 2007 zu einem schweizweiten Verbundprojekt für Systembiologie ausgeweitet: Den drei Gründungsmitgliedern vom Herbst 2003, ETH Zürich, Universitäten Zürich und Universität Basel, hat sich im Sommer 2006 die EPF Lausanne als vierte Partnerin angeschlossen. Im Verlauf des Jahres 2007 traten auch die Universitäten Bern, Lausanne, Genf, Fribourg und dem Forschungsnetzwerk bei. Dazu gehören die drei Forschungsinstitutionen Friedrich-Miescher Institut, Paul Scherrer Institut und das Schweizerische Institut für Bioinformatik. SystemsX.ch ist es ausserdem gelungen, die Pharmakonzerne Novartis und Hoffmann-La Roche als Partner zu gewinnen.

Gegenwärtig sind im Forschungskonsortium SystemsX.ch acht Schweizer Universitäten und drei Forschungsinstitutionen beteiligt. In der Systembiologie arbeiten jetzt gut 80 Schweizer Forschungsgruppen in acht Forschungs- und Entwicklungsprogrammen zusammen. Forschende aus der Biologie, Chemie, Physik, Mathematik, Ingenieurwissenschaften und Medizin arbeiten daran, biologische Systeme (Zellen, Organe, Organismen) umfassend zu beschreiben.

Bei SystemsX.ch handelt es sich um das grösste themenspezifische Engagement des Bundes der letzten Jahre. Eine solche umfassende Zusammenarbeit zwischen kantonalen Universitäten, eidgenössischen Hochschulen und weiteren öffentlichen und privaten Forschungsinstitutionen wäre noch vor zehn Jahren undenkbar gewesen: Rund 400 Mio.Fr. sollen in den vier Jahren 2008-2011 in die Systembiologie investiert werden. Im internationalen Vergleich ist das Engagement der Schweiz für die Systembiologie einzigartig. Einzigartig ist die Höhe der

Investitionen: pro Kopf der Bevölkerung investiert die Schweiz weitaus am meisten. Aber auch in absoluten Zahlen fließen hierzulande mehr Mittel in die Systembiologie als etwa in der Europäischen Union. Vom Bund werden 200 Millionen Franken direkt in die Systembiologie investiert. Die Hälfte des Betrages fließt – über das reguläre ETH-Budget – in den Auf- und Ausbau des „Department of Biosystems Science and Engineering“ D-BSSE, das Basler Departement der ETH Zürich. Die andere Hälfte steht für Projekte von SystemsX.ch zur Verfügung. Da die Gesuchsteller mindestens 50% der Gesamtkosten aus eigenen Mitteln bestreiten müssen (als „Matching Funds“), kommen weitere 100 Millionen hinzu. Bleiben 100 Millionen, um die anvisierten 400 Mio. Franken zu erreichen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats von SystemsX.ch, ETH-Präsident Prof. Ralph Eichler ist zuversichtlich, dass sich die Industrie beteiligt, sobald sich abzeichnet, dass in der Schweiz Weltklasseprojekte realisiert werden. Evaluieren werden die Gesuche auf Wunsch des Bundesrats vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF). Damit ist der SNF erstmals für die Qualitätskontrolle einer grossen Forschungsinitiative verantwortlich, die er nicht selbst finanziert und verwaltet.

Systembiologie schliesst Lücken: Ziel ist Schweiz an die Weltspitze zu bringen

Die Initiative SystemsX.ch hat das ehrgeizige Ziel, die Systembiologie in der Schweiz an die Weltspitze zu bringen. Die Industrie hat denn auch grosses Interesse an der neuen Wissenschaft. Es besteht nämlich die Hoffnung, dass sich mit dem systembiologischen Ansatz die Innovationslücke bei der Entwicklung neuer Medikamente schliessen lässt. Trotz linear zunehmender Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, nimmt seit der Jahrtausendwende die Anzahl der zugelassenen Medikamente weltweit ab. Die Industrie hat sich zu sehr auf traditionelle Methoden versteift, meinte kürzlich Ruedi Aebbersold, Professor für Molekulare Systembiologie an der ETH Zürich und der Universität Zürich und Vorsitzender des wissenschaftlichen Führungsausschusses von SystemsX.ch. Biologische Netzwerke wiesen Eigenschaften auf, die aus der Analyse der Einzelteile nicht ersichtbar sind.

Technologie für die Zukunft - Nano-Tera.CH - die Schweizer Initiative für Ingenieur- und Informationswissenschaften

An seiner Sitzung vom 2./3. Oktober hat der ETH-Rat das nationale Kooperationsprojekt Nano-Tera.CH zusammen mit SystemsX.ch, der Schweizer Initiative für Systembiologie, als für die Schweiz bedeutende Forschungsinitiativen gewürdigt. Zugleich hat er eine tranchierte Freigabe der in der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI) reservierten Mittel ab 2008 in Aussicht gestellt.

Mit dem nationalen Kooperationsprojekt Nano-Tera.CH für Informations- und Nanotechnologien schaffen der ETH-Rat und die beiden ETH in Lausanne und Zürich in Zusammenarbeit mit den Forschungsanstalten, kantonalen Universitäten und Fachhochschulen eine institutionelle Voraussetzung zur Entwicklung einer neuen Generation von intelligenten Sensor- und Kommunikationsnetzwerken. Diese Technologien werden riesige Informationsmengen aus der Umwelt in Echtzeit sammeln, sicher verteilen und schnell verarbeiten können. Wirtschaft und Gesellschaft werden durch vielfältige Anwendungen im Gesundheitswesen, im Sicherheits- und im Umweltbereich profitieren. Der vom ETH-Rat lancierte Forschungsverbund Nano-Tera.CH (NTCH) wertet die Bedeutung der Ingenieurwissenschaften in der Schweiz auf.

Als nationales Kooperationsprojekt, an dem sich Hochschulen und Forschungsinstitutionen aus allen Landesteilen der Schweiz beteiligen, stärkt Nano-Tera.CH ein Forschungsgebiet mit grossem Potenzial für die Wirtschaft. Zugleich fördern die Institutionen des ETH-Bereichs mit dieser Initiative den Ausbau der Schweiz zu einem führenden Standort für Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) sowie für Nanotechnologien.

Gute Basis für Kooperation zwischen ETH-Bereich und den Fachhochschulen

Der ETH-Rat nahm am 2./3. Oktober Kenntnis von einer ersten Bilanz der heutigen Kooperationsprojekte zwischen den Schweizer Fachhochschulen und den Institutionen des ETH-Bereichs. Erarbeitet hat diese Bilanz die von ihm im Mai 2007 eingesetzte und von alt Nationalrat Johannes Randegger (FDP) geleitete Arbeitsgruppe „Zukunft Technologie und Innovation Schweiz“. Nach Abschluss der ersten Projektphase zeigt sich, dass die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen des ETH-Bereichs und den Fachhochschulen viel intensiver als erwartet gepflegt wird. Zwischen den Technischen Hochschulen und den Fachhochschulen laufen die Forschungsk Kooperationen zumeist über persönliche Kontakte. Aufgrund ihrer anwendungsorientierten Forschung können die vier Forschungsanstalten als Bindeglied zwischen den ETH und den Fachhochschulen wirken. In einer zweiten Phase werden nun Vertreter der Fachhochschulen in das Projekt einbezogen, um gemeinsam die Umsetzung neuer Kooperationen vorzubereiten.

Vollzug Neues Lohnsystem im ETH-Bereich (NLS)

Das ab dem 1. Januar 2006 im ETH-Bereich eingeführte Neue Lohnsystem (NLS) wurde nun im Jahr 2007 auch bei der ETH Lausanne und der WSL umgesetzt, so dass nunmehr die Überführung der bisherigen Lohnklassen in die neuen Funktionseinstufungen mit Lohnbändern im ganzen ETH-Bereich vollzogen worden ist. Nachdem an der ETH Zürich, dem PSI, der EMPA und der Eawag im Laufe des Jahres 2006 die ersten individuellen Leistungsbewertungen erfolgt waren, wurde darauf basierend ab Januar 2007 erstmals die leistungsabhängige Entlohnung nach dem neuen Lohnsystem festgelegt. Die VKB steht einer Leistungsentlohnung grundsätzlich positiv gegenüber. Aus diesem Grunde verfolgt sie die Umsetzung besonders aufmerksam, um sicherzustellen, dass die damit verfolgten Zielsetzungen – namentlich eine höhere Motivation der Mitarbeitenden – auch erreicht werden. Im Bericht der Sektion Zürich wird über die im Frühsommer und Sommer 2007 auf ihre Initiative durchgeführten Orientierungsveranstaltungen über konkrete Ergebnisse der Umsetzung des NLS an der ETH Zürich und am PSI berichtet.

Neues Lohnsystem im ETH-Bereich, Funktionsüberführung.

Beschwerderecht?

Mit der Einführung des neuen Lohnsystems wurden im ETH-Bereich die 38 Lohnklassen des Bundes durch neu noch 15 Funktionsstufen abgelöst. In der Personalverordnung für den ETH-Bereich wurde festgelegt, dass die aktuellen Löhne, einschliesslich des Ortszuschlages, in ihrer Höhe unverändert in das neue Lohnsystem überführt werden. Diese Garantie des aktuellen Lohnes wird auch als Besitzstandsgarantie bezeichnet. Bei der Überführung wurden alle Angestellten aufgrund ihrer Funktion einer Funktionsstufe zugeordnet und aufgrund der Erfahrung innerhalb des Lohnbandes dieser Funktionsstufe eingereiht. Die Angestellten wurden schriftlich über die Zuordnung informiert.

Kann nun ein Angestellter Beschwerde führen, wenn er der Auffassung ist, er müsste im neuen Lohnsystem in einer Funktionsstufe mit einem höheren Maximallohn eingereiht werden?

Die zuständige Forschungsinstitution des ETH-Bereiches bestritt dies, weil der Angestellte wegen der Besitzstandsgarantie keinen Nachteil erleide.

Die ETH-Beschwerdekommision und auch das Bundesverwaltungsgericht waren anderer Auffassung: In einem Urteil vom 22. März 2007 (A-840-2007) stellte das Bundesverwaltungsgericht fest, dass die Zuordnung zu einer Funktionsstufe im neuen Lohnsystem mit einer Änderung der Lohneinreihung vergleichbar ist. Diese ist dem Angestellten in der Form einer Verfügung zu eröffnen, die der Beschwerde unterliegt. Es handelt sich um eine Streitigkeit aus dem Arbeitsverhältnis nach Artikel 34 des Bundespersonalgesetzes. Demnach kann der Angestellte den Entscheid über die Einreihung im neuen Lohnsystem bei der ETH-Beschwerdekommision anfechten. Das Verfahren ist noch hängig.

Lohnmassnahmen per 2008 im ETH-Bereich

- 1.2% für individuelle Erhöhungen (im Rahmen NLS) ab 1.1.2008
- 3.1% kumulierte Teuerungsabgeltung per 2004-2007 ab 1.7.2008
- 0.95% Einmalzulage im Augustlohn 2008 (versichert im Ergänzungsplan)
- 1% Realloohnerhöhung (ETH-Rat: Märzsession 2008)

Im Zeichen seiner erhöhten Autonomie wurden bereits zum zweiten Mal für den ETH-Bereich selbständige Lohnverhandlungen geführt. Dieses sog. „Herbstgespräch mit den Sozialpartnern“ erfolgte am 27. November 2007 in Bern. Die VKB reichte hierfür beim ETH-Rat ein analoges Lohnbegehren wie bei der allgemeinen Bundesverwaltung ein. Insbesondere wurde nachdrücklich eine substantielle Realloohnerhöhung für die Kader verlangt, um so die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Ebenso wurde für die Renten im ETH-Bereich eine Teuerungszulage verlangt.

Der ETH-Rat hatte sich vorgängig an seiner Sitzung vom 2./3. Oktober 2007 intensiv mit den Lohnmassnahmen im Jahr 2008 befasst. Dabei berücksichtigte er verschiedenste Einflussfaktoren wie die Budgetsituation im ETH-Bereich, den Wechsel ins Beitragsprimat Mitte 2008 mit seinen Kostenfolgen für den Arbeitgeber und die Versicherten, die Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt wie auch die Teuerung im laufenden und in den vergangenen Jahren.

Der ETH-Rat wählte für das Jahr 2008, das durch den Wechsel ins Beitragsprimat geprägt ist, ein pragmatisches Vorgehen. Er beschloss, wie im Jahr 2007 auch für das Jahr 2008 1,2 % der Lohnsumme für die Steuerung des neuen Lohnsystems (NLS) einzusetzen. Diese Lohnmassnahmen erfolgten auf den Beginn des Jahres hin und somit noch unter dem bisherigen Publica-Regime.

Der ETH-Rat verzichtete darauf, hinsichtlich der Teuerung eigene Wege zu gehen. An seiner Dezember-Sitzung beschloss er stillschweigend, wie beim Bund die Löhne des Personals an die noch nicht kompensierte kumulierte Teuerung der Jahre 2004 bis 2007 am 1. Juli 2008 anzupassen. Diese Anpassung beträgt 3,1 % und der Zeitpunkt entspricht der Einführung des Beitragsprimats bei der Pensionskasse Publica. Zudem erhält auch das ETH-Personal mit dem Märzlohn eine einmalige, im Ergänzungsplan versicherte Zulage in der Höhe von 0,95 Prozent.

So wie der Bund beabsichtigt der ETH-Bereich ebenfalls eine Realloohnerhöhung um 1 Prozent ab dem 1. Juli 2008. Der ETH-Rat hat diese Komponente der Lohnmassnahmen des Bundes formell noch nicht beraten. Er wird dies erst in seiner Sitzung im März 2008 tun.

Der ETH-Rat widersprach den VKB-Argumenten für eine substanzielle zusätzliche Reallohnverbesserung für die Kader nicht. Aus finanziellen Gründen sieht er aber keinen Spielraum für reale Lohnerhöhungen bereits im Jahr 2008. Er hat uns zugesichert, diese Frage für die Lohnmassnahmen ab 2009 zu traktandieren.

Nicht befasst hat sich der ETH-Rat bislang mit einer ausserordentlichen Anpassung der Renten an die Teuerung durch den Arbeitgeber. Erst wenn der Bundesrat auf eine solche Anpassung der Renten eintritt, wird sich auch der ETH-Rat mit dieser Frage auseinander setzen.

Günstigeres Vorsorgewerk des ETH-Bereichs

Der ETH-Bereich hat mit seinem Vorsorgereglement neue, für das Personal günstige Wege beschritten. Drei weitere dezentrale Vorsorgewerke sind diesem Vorbild gefolgt. Die Angestellten des ETH-Bereichs zahlen damit tiefere Beiträge als das Personal der zentralen Bundesverwaltung. Der ETH-Bereich (und das EHB) sehen höhere Beiträge des Arbeitgebers für alle Versicherten vor. Besonders personalfreundliche Akzente werden in den Kaderplänen gesetzt. Mit der Beitragsentlastung für das Personal stärken ETH-Bereich und einzelne FLAG-Ämter ihre Stellung auf dem Arbeitsmarkt. Sie stehen im Wettbewerb besser da als die zentrale Bundesverwaltung. Und die Abweichungen haben insgesamt keine finanziellen Auswirkungen auf den Arbeitgeber.

Der ETH-Rat hat am 2./3. Oktober 2007 der im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben notwendigen Überführung des künftigen Vorsorgewerks des ETH-Bereichs bei der Pensionskasse des Bundes PUBLICA zugestimmt. Das Vorsorgewerk regelt die berufliche Vorsorge im ETH-Bereich für rund 14'000 Versicherte. Es besteht aus dem Anschlussvertrag zwischen der Pensionskasse des Bundes PUBLICA und dem ETH-Rat sowie den zwei ETH und den vier Forschungsanstalten. Der Vertrag enthält die Vorsorge-Reglemente für die Angestellten im ETH-Bereich. Er regelt zudem die Leistungspflichten der PUBLICA, die Meldepflichten der Arbeitgeber, die Bestimmungen für die Gesundheitsprüfung sowie den Kostenteiler zwischen ETH-Bereich und PUBLICA. Der Anschlussvertrag für das Vorsorgewerk ETH-Bereich folgt den Vorgaben des Bundes für alle der PUBLICA angeschlossenen Organisationen und entspricht weitgehend – allerdings mit den nachfolgend aufgeführten Verbesserungen – demjenigen für das Vorsorgewerk des Bundes. Das neue Vorsorgewerk ETH-Bereich wurde nach der Genehmigung des Bundesrats rechtskräftig. Seine Versicherten können nun – wie bei der allgemeinen Bundesverwaltung – auf den 1. Juli 2008 in das Beitragsprimat überführt werden.

Der ETH-Rat und das Paritätische Organ des Vorsorgewerks ETH-Bereich haben im Vorsorgereglement ETH für alle Versicherten bei gleichbleibenden Gesamtbeträgen (Total Arbeitgeber plus Arbeitnehmer) eine generelle Überparität vorgesehen (beim Bund zahlen Arbeitgeber und Arbeitnehmer je die Hälfte). Die überparitätische Mehrbelastung des Arbeitgebers bei den Altersgutschriften wird durch eine Beteiligung der Versicherten an der Risikoprämie im Umfang von 1,6 % teilweise kompensiert bzw. überkompensiert.

Dies ergibt für den Kaderplan 1 der ETH wiederkehrende Beiträge nach folgenden %-Sätzen des versicherten Verdienstes (inkl. Risikobeitrag, alle Altersstufen je total 4%; beim Bund voll zulasten Arbeitgeber):

Beispiel: Kaderplan 1 (ETH Funktionsstufen 10 - 12 / Bund Lohnklassen 24 - 29)

Alter (Jahre)	Arbeitnehmer (inkl. 1,6 % Risikobeitrag)	Arbeitgeber (inkl. 2,4 % Risikobeitrag)	Abweichung vom Bund	
			Arbeitgeber	Arbeitnehmer
25 – 34	6,0 %	9,0 %	+ 0,5 %	- 0,5 %
35 – 44	7,2 %	10,8 %	+ 0,2 %	- 0,2 %
45 – 54	10,8 %	16,2 %	- 0,7 %	+ 0,7 %
55 – 65	13,4 %	20,1 %	- 1,35 %	+1,35%

Die wichtigsten Unterschiede zwischen dem Vorsorgewerk Bund und dem Vorsorgewerk ETH-Bereich

Bund

Beiträge:

Die Sparbeiträge werden je zu 50% von Arbeitgeber und Arbeitnehmer bezahlt;
die Risikoversicherung gegen Tod und

Invalidität wird vom Arbeitgeber bezahlt.

Die Auswirkungen sind am Beispiel des Kaderplans 1 in der vorstehenden Tabelle ersichtlich.

Erhöhung der Altersrente bei Rücktritt vor Vollendung des 65.

Altersjahres: Nichts vorgesehen

Erreichen des Rentenalters von IV-

Rentnern: Statt der Invalidenrente wird eine Altersrente ausgerichtet, die Rente kann höher oder niedriger ausfallen.

Lebenspartnerrente: ab 45. Altersjahr.

ETH-Bereich

Beiträge:

Die Sparbeiträge und die Risikoversicherung gegen Tod und Invalidität werden zu 60 % vom Arbeitgeber und zu 40 % vom Arbeitnehmer bezahlt.

Die Auswirkungen sind am Beispiel des Kaderplans 1 in der vorstehenden Tabelle ersichtlich.

Erhöhung der Altersrente bei Rücktritt vor Vollendung des 65.

Altersjahres:

Es wird den Versicherten erlaubt, sich mit einer Einmalzahlung zusätzlich in die Pensionskasse einzukaufen. Das ermöglicht ihnen den Erwerb einer höheren Rente beziehungsweise eine vorzeitige Pensionierung ohne oder mit reduzierter Rentenkürzung.

Erreichen des Rentenalters von IV-Rentnern:

Es wird weiter eine Invalidenrente ausbezahlt.

Lebenspartnerrente: ab 40. Altersjahr.

Von der Finanzaufsicht zur umfassenden Risikobeurteilung: Internes Audit

In seiner Funktion als Aufsichtsbehörde über den ETH-Bereich hat der ETH-Rat den Wandel vom klassischen Finanzinspektorat zum zeitgemässen, risikoorientierten „Internen Audit“ vollzogen. Der ETH-Rat hat das klassische, auf Rechnungsprüfung fokussierte Finanzinspektorat des ETH-Bereichs seit 2004 zu einem modernen, risikoorientierten „Internen Audit“ ausgebaut. Um diesen Wandel auch in der Namensgebung zu vollziehen, hat der ETH-Rat in seiner Sitzung vom 4. Juli 2007 einer Teilrevision der Verordnung des ETH-Rates über das Finanzinspektorat und des Reglements über die Ausschüsse des ETH-Rates zugestimmt. Die überarbeitete Verordnung trat am 1. August 2007 in Kraft. Im Gegensatz zum klassischen Finanzinspektorat befasst sich das Interne Audit zusätzlich mit den operationellen Sicherheits-, Management- und Reputationsrisiken der Institutionen des ETH-Bereichs. Zum Aufgabenbereich des Internen Audits gehören zum Beispiel die Beurteilung der Governance auf Ebene Schulleitung, Fragen der Anstellungsbedingungen und der Nebenbeschäftigung von Professorinnen und Professoren, Fragen im Zusammenhang mit der Beschaffung wissenschaftlicher Instrumente, Fragen des Persönlichkeitsschutzes bei IT-Systemen oder Synergiepotenziale im Beschaffungswesen der sechs Institutionen des ETH-Bereichs.

Erneuerungswahlen der ETH-Beschwerdekommision für die Amtsperiode 2008 bis 2011

Der ETH-Rat hat auf den 1. Januar 2008 sechs Mitglieder der ETH-Beschwerdekommision für eine vierjährige Amtsdauer gewählt. Dr. Peter Kottusch, ehemaliger Delegierter der Schulleitung und Rechtskonsulent der ETH Zürich, wurde zum Präsidenten der Kommission gewählt. Peter Kottusch ersetzt den aus Altersgründen zurückgetretenen Präsidenten Dr. Theodor Keller. Die ETH-Beschwerdekommision beurteilt Beschwerden gegen Verfügungen der ETH und der Forschungsanstalten, die öffentlich-rechtliche Arbeitsverhältnisse, die Zulassung zum Studium oder das Ergebnis von Prüfungen und Promotionen betreffen.

Immobilien-Sponsoring im ETH-Bereich geregelt

Private Schenkungen, Spenden und Sponsoring stellen eine zunehmend wichtige Finanzierungsquelle für Bauvorhaben im ETH-Bereich dar. Mit einem neuen „Sponsoring-Reglement“ stellte der ETH-Rat sicher, dass die Institutionen des ETH-Bereichs den Umgang mit Schenkungen, Spenden und Sponsoring bei Immobilien einheitlich handhaben. Damit garantiert der ETH-Rat die Rechtsgleichheit für potenzielle Geldgeber und stellt die Transparenz gegenüber der Politik sicher. Weiter sorgte der ETH-Rat dafür, dass die Freiheit von Lehre und Forschung gewahrt bleiben und Namensgebungen oder Beschriftungen zu Werbezwecken mit dem Auftrag des ETH-Bereichs übereinstimmen. Der ETH-Rat hat deshalb in seiner Sitzung vom 11./12. Dezember 2007 „Weisungen über den Umgang mit Donatorenleistungen bei Immobilien im ETH-Bereich“ erlassen. Solche Donatorenleistungen umfassen Spenden, Schenkungen und Sponsoring.

Für das Immobilien-Sponsoring, das in der Regel mit Werbung oder der Benennung eines Gebäudes durch den Sponsor verknüpft ist, legen die Weisungen folgende Grundsätze fest: Das neutrale Erscheinungsbild der

Immobilien im ETH-Bereich und der gute Ruf der ETH und der Forschungsanstalten dürfen durch Sponsoringleistungen nicht gefährdet werden.

Zu den Grundsätzen gehört weiter, dass Sponsoringleistungen mit den Kernaufgaben der ETH und der Forschungsanstalten vereinbar sein müssen, namentlich müssen die Freiheit von Lehre und Forschung sowie das Geistige Eigentum der Hochschulen und Forschungsanstalten gewährleistet bleiben. Die „Weisungen über den Umgang mit Donatorenleistungen bei Immobilien im ETH-Bereich“ stützen sich auf Art. 34 des ETH-Gesetzes und entsprechen einem Auftrag, den die Kommission für öffentliche Bauten des Nationalrats (KöB-N) dem ETH-Rat am 28. Juni 2006 erteilt hat. Sie treten am 1. Januar 2008 in Kraft.

2. ETH Zürich

Wahl des neuen Präsidenten der ETH Zürich: Prof. Ralph Eichler

Der Bundesrat wählte am 30. Mai Ralph Eichler zum neuen Präsidenten der ETH Zürich. Dieser hat sein Amt am 1. September 2007 angetreten. Mit Ralph Eichler (*31. Dezember 1947), Professor für Physik an der ETH Zürich und bisher Direktor des PSI, hat der Bundesrat einen international anerkannten Wissenschaftler an die Spitze der ETH Zürich berufen. Ralph Eichler löste Professor Konrad Osterwalder ab, der die Hochschule seit November 2006 als Präsident ad interim geführt hatte. Der Bundesrat dankte Prof. Osterwalder für die geleisteten Dienste. Dieses Interregnum war notwendig geworden, nachdem der Biologe Professor Ernst Hafen nach einem knappen Jahr Amtszeit als ETH-Präsident im Herbst 2006 zurückgetreten war. Ralph Eichler verfügt über eine grosse Führungserfahrung und kann auf eine herausragende akademische Karriere zurückblicken. Er leitete seit Juli 2002 das PSI und vertrat seit 2004 als Mitglied des ETH-Rats die vier Forschungsanstalten des Bereichs in der strategischen Leitung. Ralph Eichler ist Mitglied vieler internationaler wissenschaftlicher Gremien, so z.B. im Senat der Helmholtzgemeinschaft.

Wahl der ersten Rektorin der ETHZ: Prof. Heidi Wunderli-Allenspach

An seiner Sitzung vom 4. Juli wählte der ETH-Rat Frau Prof. Heidi Wunderli-Allenspach zum Mitglied der Schulleitung der ETH Zürich. Zugleich hat der ETH-Rat Prof. Dr. Konrad Osterwalder, Rektor und Präsident a. i. der ETH-Zürich, altersbedingt in den Ruhestand verabschiedet. Gemäss ETH-Gesetz wählt der ETH-Rat sämtliche Mitglieder der Schulleitung mit Ausnahme des Präsidenten. Der ETH-Rat folgt damit den Anträgen des Präsidenten a.i. der ETH Zürich und der Professorenschaft der ETH Zürich. Am 7. Juni 2007 hatte die Konferenz der Professorinnen und Professoren der ETH Zürich Frau Prof. Heidi Wunderli-Allenspach als Nachfolgerin von Rektor Konrad Osterwalder nominiert.

Mit der Wahl von Frau Prof. Heidi Wunderli-Allenspach (*1. Januar 1947) wurde zum ersten Mal seit der Gründung des Polytechnikums im Jahr 1855 eine Frau Mitglied der Schulleitung der ETH Zürich. Frau Prof. Heidi Wunderli-Allenspach trat ihr Amt als Rektorin am 1. September 2007 an und gestaltet als solche die Belange der Lehre an der ETH Zürich. Ihre Amtsdauer geht bis zum 1. September 2011. Heidi Wunderli-Allenspach ist seit 1995 ordentliche

Professorin für Biopharmazie am Institut für Pharmazeutische Wissenschaften. Sie ist ausserdem stellvertretende Vorsteherin des 2004/5 neu gegründeten Departements Chemie und Angewandte Biowissenschaften (D-CHAB) der ETH Zürich. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in zellbiologischen Aspekten der Biopharmazie und der Aufnahme, Verteilung und Ausscheidung von Arzneistoffen im Körper.

Wahl des neuen Vizepräsidenten Forschung an der ETH Zürich: Prof. Peter Chen

Der ETH-Rat wählte am 12. August 2007 Peter Chen, Professor für Physikalisch-organische Chemie, zum neuen Mitglied der Schulleitung der ETH Zürich. Der US-Amerikaner Peter Chen hat sein Amt als Vizepräsident für Forschung am 1. September 2007 für eine Amtszeit von vier Jahren angetreten. Er folgt auf den bisherigen Vizepräsidenten, Professor Dimos Poulidakos, der sein Engagement im Hochschulmanagement beendet, um sich auf seine Tätigkeiten in der Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Thermodynamik zu konzentrieren. Der Wechsel in der Schulleitung der ETH Zürich erfolgte auf Antrag des designierten Präsidenten der ETH Zürich, Professor Ralph Eichler. Zusätzlich zu seinen ausgezeichneten wissenschaftlichen Leistungen gewann Peter Chen 2005 die „Goldene Eule“, einen Preis, den die Studierenden der ETH Zürich jährlich für hervorragende Leistungen in der Lehre vergeben. Peter Chen verfügt über langjährige Führungserfahrung in verschiedenen akademischen und privatwirtschaftlichen Gremien, so leitet er u.a. die Forschungskommission der ETH Zürich.

Gezielte Stärkung der Führung des CSCS in Manno. Standort bestätigt

Das Centro Svizzero di Calcolo Scientifico - CSCS beschäftigt als nationales Zentrum für das Hochleistungsrechnen rund 40 Personen, darunter 15 Wissenschaftler. Das Hochleistungsrechnen (High Performance Computing, HPC) ist ein Bereich des computergestützten wissenschaftlichen Rechnens und setzt hohe Rechenleistungen voraus, um Simulationen zu rechnen oder komplexe Daten zu analysieren. Das CSCS arbeitet mit den beiden ETH, anderen Schweizer Universitäten, dem PSI, dem CERN, Meteo-Schweiz sowie weiteren Forschungsinstitutionen zusammen. Das CSCS ist organisatorisch der ETH Zürich unterstellt.

Konsequenzen aus der Administrativuntersuchung

Im Frühjahr 2006 hatten acht Mitarbeitende des CSCS in Manno in einem Schreiben die Direktorin und den administrativen Leiter zum Rücktritt aufgefordert. Der damalige Präsident der ETH Zürich ordnete daraufhin eine Administrativuntersuchung an, um die Vorwürfe abzuklären. Der Untersuchung zufolge war im Arbeitskonflikt auch das Management der Situation nicht immer vollständig gewachsen, und es gab Schwachstellen in der Führung, die es zu korrigieren galt.

Andererseits hatte eine unabhängig von der Administrativuntersuchung durchgeführte

Peer Review im Sommer 2006 der CSCS-Leitung fachlich ein gutes Zeugnis ausgestellt. Die Peers kamen zum Schluss, dass das heutige Management eine

ausgezeichnete Arbeit im Re-Engineering der Organisation geleistet hat.

Gezielte Stärkung der Führung: Ko-Direktion

Professor Marco Baggiolini, der ehemalige Präsident der Università della Svizzera Italiana wurde eingesetzt um - zusammen mit der bisherigen Direktorin, Dr. Marie-Christine Sawley - das CSCS als Ko-Direktor zu führen. Die getroffene Lösung steht einerseits für Kontinuität, da wo das Zentrum bereits heute unbestritten gute Arbeit leistet, andererseits wird die Führungsstruktur des CSCS gezielt gestärkt.

Standort Manno bestätigt

In der Botschaft des Bundesrates über die Förderung von Forschung, Bildung und Innovation 2008–2011 wird Manno explizit als nationales Zentrum für Hochleistungsrechnen bezeichnet. Ebenfalls verankert ist in der Botschaft, dass die jeweilige Spitzenmaschine im Bereich des Hochleistungsrechnens, von der es schweizweit nur eine gibt, in Manno angesiedelt sein soll, und dass wie bisher das CSCS von der ETH Zürich betrieben wird. Vor diesem Hintergrund stehen namhafte Investitionen an für die Umsetzung der nationalen Strategie im Bereich des «High Performance Computing»: rund 150 Millionen Franken in der Periode 2008 – 2011.

3. ETH Lausanne

Bestätigung von Prof. Patrick Aebischer als Präsident der ETH Lausanne

Der Bundesrat bestätigte am 21. Dezember 2007 Patrick Aebischer als Präsident der ETH Lausanne. Prof. Dr. med. Patrick Aebischer ist seit März 2000 Präsident der ETH Lausanne. Nach seiner Wiederwahl im November 2003 wurde er nun vom Bundesrat für eine dritte, bis Februar 2012 dauernde Amtsperiode gewählt.

4. Paul Scherrer Institut (PSI)

Wahl des neuen Direktors: Prof. Joël François Mesot

Der Bundesrat wählte am 21. Dezember 2007 Joël François Mesot (*1964) zum neuen Direktor des Paul Scherrer Instituts (PSI). Professor Mesot hat seine Stelle am 1. August 2008 antreten. Mit Joël François Mesot hat der Bundesrat einen international anerkannten Wissenschaftler mit überzeugendem Leistungsausweis auf dem Gebiet der Festkörperphysik an die Spitze des PSI berufen. Er löst Martin Jermann ab, der das PSI seit dem 1. September 2007 als Direktor ad interim geführt hatte. Prof. Dr. Joël François Mesot, war bisher Leiter des Labors für Neutronenstreuung am PSI und an der ETH Zürich.

Als Festkörperphysiker mit Forschungsschwerpunkt auf Materialien mit neuen elektronischen Eigenschaften verfügt er über einen hervorragenden wissenschaftlichen Leistungsausweis. Für seine Untersuchungen von Hochtemperatur-Supraleitern mittels Neutronenstreuung und Photoelektronen-Spektroskopie genießt Mesot unter Physikern hohe internationale Anerkennung.

5. EMPA

Wahlvorbereitung für den neuen Empa-Direktor in Nachfolge von Prof. Louis Schlapbach

Der ETH-Rat hat an seiner Sitzung vom 11./12. Dezember 2007 eine Wahlvorbereitungskommission für den neuen Direktor der Empa eingesetzt. Der amtierende Direktor Prof. Louis Schlapbach wird im Frühjahr 2009 aus Altersgründen zurücktreten. Bis in der zweiten Jahreshälfte 2008 will der ETH-Rat dem Bundesrat einen Wahlantrag unterbreiten.

Aufgabe des neuen Amtsinhabers wird es sein, die Empa weiter zu einem schweizerischen Material- und Technologieforschungszentrum auszubauen und ihre Brückenfunktion zu Wirtschaft und Gesellschaft zu stärken. Die Empa soll auf anwendungsorientierte Grundlagenforschung und auf angewandte Forschung fokussieren.

6. WSL

Wahl des neuen Direktors der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL): Prof. James W. Kirchner

Der Bundesrat wählte am 4. Juli Professor James W. Kirchner zum neuen Direktor der WSL. Der Gewählte war bisher Professor für Erdwissenschaften und planetarische Forschung an der University of California in Berkeley und Direktor der Central Sierra Field Research Stations in Kalifornien. Er hat sein Amt am 1. August 2007 angetreten. Mit James W. Kirchner hat der Bundesrat einen international anerkannten Wissenschaftler an die WSL berufen. Er löst Jakob Roost ab, der die Forschungsanstalt seit 1. September 2004 als Direktor ad interim geführt und die per 1. Juli 2006 in Kraft gesetzte neue Organisationsstruktur mit den damit verbundenen personellen Konsequenzen umgesetzt hatte. Die Mitarbeitenden und die Personalverbände wurden regelmässig von der Direktion über die personellen Massnahmen informiert. Mit dem Amtsantritt des neuen Direktors Prof. James W. Kirchner beginnt nun an der WSL eine neue Aera, in welcher sich die Mitarbeitenden voll auf ihre Aufgaben in Lehre, Forschung und wissenschaftlichen Dienstleistungen konzentrieren können.

7. Eawag

Amtsantritt der neuen Direktorin: Prof. Janet Haring

Die vom Bundesrat am 28. Juni 2006 als neue Direktorin der Eidgenössischen Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz Eawag gewählte Prof. Janet Haring hat ihr Amt am 1. Januar 2007 angetreten. Sie war ordentliche Professorin für Umweltwissenschaft und –technologie am California Institute of Technology und Direktorin der Keck Laboratories.

24.03.08, AF